

Bevorstehender Wechsel in der Geschäftsleitung der Stiftung WFJB

Die Stiftung Wohnraum für jüngere Behinderte (Stiftung WFJB) unterstützt seit mehr als 25 Jahren Menschen mit einer Körperbehinderung oder einer Hirnverletzung in ihrem selbstbestimmten Leben. Im Wohnhuus Bärenmoos, im Wohnhuus Meilihof und im Sechtbach-Huus finden rund 80 Menschen mit einer Behinderung ihr Zuhause und eine Tagesstruktur.

Veränderungen in der Leitung unserer Stiftung prägen das laufende Jahr und dazu haben wir im Jahre 2018 die Weichen gestellt. Unser langjähriger Geschäftsführer Thomas Albrecht wird per 31. März 2020 pensioniert. Zur neuen Geschäftsführerin der Stiftung WFJB hat der Stiftungsrat Esther Hilbrands ernannt. Sie wird per 1. Oktober 2019 Thomas Albrecht in der Leitungsfunktion ablösen und die Gesamtverantwortung für unsere Stiftung und den Vorsitz in der Geschäftsleitung übernehmen. Thomas Albrecht wird danach bis zu seiner wohlverdienten Pensionierung Spezialaufgaben und Projekte durch- und zu Ende führen. Wir werden ihn dannzumal gebührend verabschieden und seine rund 25-jährige Tätigkeit in der Entwicklung und in der Leitung unserer Stiftung und seine Verdienste würdigen.

Esther Hilbrands war bisher Leiterin im Wohnhuus Bärenmoos. Ihre «Verabschiedung» vom Bärenmoos und Würdigung erfolgt anlässlich des Tags der offenen Tür vom 11. Mai 2019. Aktuell geniesst Esther Hilbrands Ferien und danach bereitet sie ihren Einsatz als Geschäftsführerin vor.

Der Stiftungsrat hat sodann Tomislav Simic zum neuen Hausleiter im Wohnhuus Bärenmoos und gleichzeitig zum Mitglied der Geschäftsleitung ernannt. Tomislav Simic war bisher Ressortleiter im Wohnhuus Bärenmoos und hat per 1. April 2019 die Funktion als Hausleiter von Esther Hilbrands übernommen.

Wir gratulieren den beiden neu Ernannten und wünschen ihnen in ihren neuen Aufgaben alles Gute, viel Erfolg, viel Zufriedenheit und viel Sonnenschein. Ihre künftige Tätigkeit und die Zukunft der Stiftung WFJB wird allerdings geprägt sein durch die Wolken der stets knapper werdenden Finanzen, was eine gewisse Anpassung in der Strategie der Stiftung bedingt. Die Stiftung WFJB wird sich künftig vermehrt auch auf das Angebot für Tagesstrukturen konzentrieren. Im Weiteren werden wir die Entwicklung der Rahmenbedingungen für die Betreuung und Förderung von Menschen mit Behinderung eng beobachten und allenfalls auch neue Angebote entwickeln.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Mitgliedern unserer Geschäftsleitung und dem Stiftungsrat ganz herzlich für ihre stets intensive Arbeit und ihren grossen Einsatz für unsere Bewohnerinnen und Bewohner und für unsere Stiftung.

Peter Höltschi
Präsident

HuusNews Nr. 33
April 2019

Öffentliche Anlässe

Freitag, 14. Juni 2019
Sommerfest unter dem Motto
«50er-Jahre – Rock'n Roll»
ab 17.00 Uhr
Alle sind herzlich willkommen!

SECHTBACH  **Shop**
Stiftung Wohnraum für jüngere Behinderte

Neueröffnung

Sechtbach-Shop



Das Sechtbach-Huus hat ab sofort einen eigenen Laden.

Besuchen Sie den Sechtbach-Shop und lassen Sie sich von der bunten Produktpalette überraschen.

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
09.15 – 11.45 Uhr
13.00 – 16.45 Uhr

Ergebnisse aus dem Strategieworkshop der Stiftung WFJB



Eine Bewohnerin in der Tagesstruktur im Sechtbach-Huus

Mit der Umstellung von der Objekt- zur Subjektfinanzierung durch den Staat (siehe Kasten) werden Institutionen in Zukunft weniger direkte Finanzierungshilfe erhalten. Die Stiftung WFJB hat sich in einem Strategieworkshop mit der neuen Ausgangslage beschäftigt und bereits diverse Schwerpunkte für die schrittweise Anpassung an die Neuausrichtung definiert.

Neue Voraussetzungen

Institutionen müssen künftig flexiblere Wohnangebote mit unterschiedlichen Wohn- und Tagesstrukturen sowie unterschiedliche Betreuungsformen anbieten. Nur so können sie langfristig ihre eigene Finanzierung sichern. Sowohl im Bereich Wohnen als auch im Bereich Tagesstruktur ergeben sich dadurch neue Fragestellungen:

Ist eine Durchmischung der Wohngruppen bezüglich Alter und Behinderungsformen noch sinnvoll oder braucht es gezieltere Angebote? Wie viel Pflegeaufwand kann ein Wohnhaus leisten? Was heisst Selbstbestimmung im Wohnen und in der Tagesstruktur? Was für Betreuungsleistungen kann die Stiftung WFJB Menschen mit einer Be-

hinderung anbieten, die eine autonome Lebensgestaltung vorziehen? Welche betrieblichen Voraussetzungen sind dafür notwendig?

Anpassung der Strukturen

Drei aktuelle, am Strategieworkshop definierte Prioritäten sind die Überarbeitung des Betreuungskonzeptes, die Flexibilisierung des Altersspektrums und die Anpassung der Tagesstruktur.

Neues Konzept Tagesstruktur

Viele Bewohner sind heute aufgrund ihres Behinderungsgrades nicht mehr in der Lage, ihren Alltag selbstständig und allenfalls ausserhalb ihres Wohnhauses zu gestalten. Das bedeutet, dass mehr interne Angebote im Bereich der Tagesstruktur notwendig sind.

Die Führungsverantwortlichen und Fachpersonen haben in Zusammenarbeit mit den Ressortleitungen der Tagesstruktur der Wohnhäuser ein neues Konzept für die Tagesstruktur erarbeitet, das bis Ende Jahr implementiert wird.

Alltagsaktivitäten

Neben handwerklich-gestalterischen Aufgaben im Rahmen der Beschäftigung werden neu auch Alltagsaktivitäten angeboten. Wie der Begriff Tagesstruktur bereits besagt, spiegeln sie einen ganz normalen Alltag: Viele dieser Tätigkeiten wie Einkaufen, Kochen oder Entsorgen üben wir alle regelmässig aus.

Neu werden die Aktivitäten von Mitarbeitenden der Betreuung am Vor- und Nachmittag in Kleingruppen durchgeführt. Der Alltag in den Betreuungseinheiten ist dadurch etwas strukturierter geworden. Die Betreuung der Bewohner findet tagsüber also weniger im

Wohnbereich als in der Tagesstruktur statt.

Individuelle Wahl, obligatorische Teilnahme

Alle Bewohner nehmen an der breiten Palette der Tagesstruktur teil. Ihre Wünsche und Bedürfnisse werden nach wie vor ihren Fähigkeiten entsprechend eingebunden.

Die Angebote der Tagesstruktur stehen auch Betroffenen offen, welche nicht in einem der Wohnhäuser der Stiftung WFJB leben.

Systemwechsel im Betreuungsbereich

Menschen mit Behinderung sollen in Zukunft selbstständig entscheiden dürfen, wie und wo sie betreut werden. Ziel ist es, ihre Eigenverantwortung, ihre Selbstbestimmung und ihre soziale Teilhabe zu stärken.

Mit dem Wechsel von der Objekt- zur Subjektfinanzierung werden nicht mehr Institutionen, die Menschen mit Behinderung betreuen, sondern die Menschen mit Behinderung direkt vom Staat unterstützt.

Die Finanzierung von Pflege- und Betreuungsleistungen wird künftig auf Basis des individuellen Unterstützungsbedarfs definiert. Eine der grossen Herausforderungen bei der Umsetzung ist eine unabhängige Bedarfsklärung – im Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmung und Selbsteinschätzung.

Ausbau der Tagesstruktur im Sechtbach-Huus



Die Bewohner in der Tagesstruktur: Jeder sucht sich eine oder mehrere Aufgaben, die er gerne ausüben möchte

Jeder Mensch braucht eine Tagesstruktur. Diese umfasst in aller Regel nicht nur berufliche, sondern auch private und soziale Aktivitäten. Ziel der neuen Angebote der Tagesstruktur ist es, den Bewohnern mehr Möglichkeiten zu bieten, ihren Alltag in und ums Sechtbach-Huus attraktiver und abwechslungsreicher zu gestalten. Die Tagesstruktur eröffnet ihnen einen zweiten, vom Wohnen abgegrenzten Lebensbereich und schafft wertvolle Anreize für die persönliche Alltagsgestaltung.

Alltagsaktivitäten

Die Aktivitäten strukturieren nicht nur den Alltag, sondern decken auch unterschiedliche Interessen ab. Nicht alle Bewohner finden Gefallen an den handwerklich-gestalterischen Aktivitäten im offenen Atelier. Einige bevorzugen Alltagsaktivitäten wie Kochen, Backen oder Hausarbeiten. Wieder andere wünschen sich mehr Bewegung oder regelmässige Wellness. So erhalten die Bewohner im Laufe einer Woche unterschiedliche Impulse, die neue Interessen und Freude wecken können.

Die Mitarbeitenden der Betreuung sind neu in der Tagesstruktur

eingebunden. Der Alltag in den Wohneinheiten ist dadurch strukturierter geworden. Sowohl die Bewohner als auch die Mitarbeitenden müssen ihre Woche im Voraus planen. Die Teamsitzungen finden nur noch am Mittwochnachmittag statt, damit die Aktivitäten der Tagesstruktur nicht unterbrochen werden.

Zeitungen und Rätselraten

Von Montag bis Freitag trifft sich eine variierende Gruppe von Bewohnern am Vormittag im Speisesaal zum Zeitunglesen und Rätselraten. Sie hatten das Bedürfnis, sich für einmal über andere Themen als den Bewohneralltag zu unterhalten. Nun lesen sie gemeinsam die Zeitung, diskutieren über aktuelle Themen und anstehende Abstimmungen oder amüsieren sich über Klatsch und Tratsch. Das gemeinsame Rätselraten macht nicht nur Spass, sondern dient gleichzeitig auch als Gedächtnistraining.

Kochen und Backen

Am Mittwochmorgen treffen sich drei Bewohner zum gemeinsamen Kochen. Zwei Köche begleiten die Aktivität und achten darauf, dass jeder Bewohner etwas zum Gelin-

gen beitragen kann. Beim Nachhinaus wird jeweils das Menü der folgenden Woche bestimmt. Und natürlich gehören auch das Aufräumen und Abwaschen mit dazu. Leider reicht die zur Verfügung stehende Zeit nicht aus, um gemeinsam einkaufen zu gehen. Vielleicht erledigt irgendwann eine andere Gruppe den Einkauf.

Am Freitagnachmittag steht Backen auf dem Programm. Bei der Wahl der Rezepte wird ebenfalls darauf geachtet, dass die drei Bewohnerinnen möglichst viele Zubereitungsschritte wie Rühren oder Teig ausrollen eigenständig ausführen können. Mittlerweile verfügt die Backgruppe über eine ganze Liste von geeigneten Kuchen-, Brot- und Zopferezepten. Nicht nur die Bäckerinnen, sondern auch ihre Mitbewohner kommen in den Genuss ihrer Backwaren. So stammt der Zopf am Wochenende oft aus ihrer Backstube.

Hausarbeit

Am Donnerstag geht eine Bewohnerin von Zimmer zu Zimmer und bezieht die Betten frisch. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass der jeweilige Bewohner damit einverstanden ist.

Ein weiterer Bewohner arbeitet gerne in der Reinigung. Er wollte einen Autowaschservice anbieten. Leider ist das heute auf der Strasse nicht mehr erlaubt. Ausserdem hätte der Bewohner Mühe, vom Rollstuhl aus die Innenreinigung der Autos vorzunehmen. Hausleiter Guido Eberhard schlug ihm daher vor, Rollstuhlreinigung anzubieten.

Nicht jede Idee lässt sich eins zu eins umsetzen. Mit Flexibilität und Fantasie findet sich aber meist eine Lösung. Darüber hinaus

gibt es im Wohnhaus-Alltag viele kleinere Aufgaben, welche die Bewohner selbstständig erledigen können. So übernimmt jeden Vormittag ein Bewohner oder eine Bewohnerin das Tischdecken im Speisesaal.

Wellness, Kosmetik und Bewegung

Wer sich pflegt, fühlt sich besser in seinem Körper. Das wissen auch die Bewohnerinnen, die sich am Montag- und Dienstagnachmittag für Wellness, Kosmetik und Bewegung eingetragen haben.

Spielnachmittag

Für alle, die eher Abwechslung vom Alltag suchen, findet alle zwei Wochen ein Spielnachmittag statt.



Ladeneröffnung: Sechtbach-Shop



Eindrücke von der Ladeneröffnung am 6. April 2019

Am 6. April wurde der Sechtbach-Shop offiziell eröffnet. Der Laden befindet sich im Erdgeschoss des Sechtbach-Huus an der Gartematt 1 in Bülach, direkt neben dem Café Sechtbach.

Produktepalette

Die farbenfrohe Produktepalette umfasst unter anderem Dekoartikel aus unterschiedlichen Materialien, Karten, Schmuck sowie allerlei Köstlichkeiten wie selbstgemachte Konfitüre, Cantucci oder Meilihofer Schoggikuchen. Herge-

stellt werden die Produkte von den Bewohnern der drei Wohnhäuser der Stiftung WFJB in der Tagesstruktur. Ebenfalls erhältlich ist das prämierte Epheser Olivenöl, das zugunsten der Stiftung WFJB verkauft werden darf. Die meisten Produkte eignen sich hervorragend als Mitbringsel oder Geschenk.

Wir würden uns freuen, wenn Sie beim Überreichen eines Geschenkes auch erwähnen würden, wo Sie es gekauft haben.



Geschützte Arbeitsplätze

Zwei Bewohnerinnen haben einen geschützten Arbeitsplatz an der Kasse. Da der Laden neben dem Atelier liegt, ist auch immer eine Mitarbeitende der Beschäftigung vor Ort, welche die jeweilige Kassiererin bei auftretenden Problemen oder Fragen unterstützen kann.

Öffnungszeiten

Der Shop ist unter der Woche von 09.15 bis 11.45 Uhr und von 13.00 bis 16.45 Uhr geöffnet.

Barbara Brglez: Ich geniesse meine Mobilität



Barbara Brglez beim Einsteigen in den Scooter vor dem Sechtbach-Huus

Barbara Brglez war hoch erfreut über die Spende der Elektromobile. Ihr eigener Scooter war kaputt gegangen und einen neuen wollte die IV nicht finanzieren. Die Bewohnerin geniesst die zurückgewonnene Mobilität in vollen Zügen. Sie hat nun einen Zugang zum Autolift und zur Tiefgarage. Den HuusNews hat sie erzählt, was sie alles unternimmt.

Wie haben Sie von der Spende der Elektromobile erfahren?

Guido Eberhard hat mir von der Spende erzählt. Er meinte, wir könnten das Ehepaar besuchen und uns die Elektromobile einmal anschauen. Ich durfte sogar eine Testfahrt machen.

Fahren Sie mit dem Scooter auf der Strasse?

Mit dem offenen Scooter fahre ich teilweise auf dem Trottoir, teilweise auf der Strasse, mit dem geschlossenen nur auf der Strasse.

Wo haben Sie gelernt, mit einem Scooter zu fahren?

Ich habe das von meinem Vater gelernt. Man braucht eine gute Reaktionsfähigkeit und volle Konzentration im Verkehr. Der Scooter hat fünf Gänge. Man muss also wissen, wann man welchen Gang braucht. Wenn man eine Steigung zu langsam nimmt, kann es einen überwerfen. Man darf keine Angst haben, aber ein bisschen Respekt ist gut.

Sind Sie schon einmal stecken geblieben?

Ja, einmal bin ich auf dem Rückweg von der Physiotherapie im Schnee stecken geblieben. Da hat mir ein Pflegefachmann aus Embrach geholfen, der auch im Sechtbach-Huus angerufen hat. Zwei Betreuer haben mich dann abgeholt.

Darf man bei jedem Wetter damit fahren?

Ja, eigentlich schon. Schnee, Regen und grosse Hitze sind aber ein Problem. Ich bin auch einmal total

verregnet worden. Das ist gefährlich, weil man ins Rutschen geraten kann. Ich habe die wärmere, trockenere Jahreszeit lieber.

Wie reagieren die anderen Verkehrsteilnehmer auf Elektromobile?

Die meisten gut, manchmal wird jemand ungeduldig. Das Elektromobil ist halt langsamer, vor allem beim Hinein- und Herausfahren. Ich kann weder schneller fahren noch überholen, das ist zu riskant.

Wie weit können Sie ohne Aufladen mit dem Scooter fahren?

Ich fahre oft von Bülach nach Kloten. Das geht problemlos. Über Nacht wird das Elektromobil in der Garage dann wieder aufgeladen.

Was übernehmen Sie sonst noch mit dem Scooter?

Mit dem offenen Scooter fahre ich in Bülach herum. Ich gehe gerne zum Stadtweiher und zum Lindenhof, wo es Esel, Ziegen und Papageien gibt. Mit dem geschlossenen fahre gerne über Land und geniesse die Natur. Es hat schöne Wälder, Wiesen und Bauernhöfe mit Tieren in der Umgebung. Natürlich gehe ich mit dem Scooter auch einkaufen, z. B. ins Bülach Süd Center oder in den Sonnenhof. Mit meinem Freund gehe ich oft in die Altstadt.

Wie bewegen Sie sich im Sechtbach-Huus?

Im Sechtbach-Huus benutze ich einen Handrollstuhl, damit ich meine Beweglichkeit nicht verliere. Die brauche ich auch, um vom Rollstuhl in den Scooter umzusteigen. Zum Glück kann ich auch noch ein paar Schritte zu Fuss gehen.

Herzlichen Dank!

Bei den beiden Elektromobilen, die in der Garage des Sechtbach-Huus stehen, handelt es sich um eine grosszügige Spende.

Der ehemalige Besitzer kam ins Altersheim und konnte nicht mehr selbst damit fahren. Anstatt die Scooter zu verkaufen, wollte Familie Conrad diese gerne spenden. Die einzige Bedingung war, dass der Empfänger die Elektromobile selbst nutzt.

Wir danken Familie Conrad für die grosszügige Spende.



Die beiden gespendeten Elektromobile und die glückliche Benutzerin

Spenden, Legate und Nachlässe werden immer wichtiger!

Aufgrund rigoroser Sparmassnahmen und der seit 2014 kontinuierlichen Kürzung der Betriebsbeiträge durch den Kanton Zürich sind die Wohnhäuser der Stiftung WFJB je länger je mehr auf Spenden, Legate und Nachlässe angewiesen.

Teilweise Finanzierung mit Spendengeldern

Die Betriebsbeiträge des Kantons reichen heute nicht mehr aus, um die laufenden Betriebskosten zu decken. Ferner müssen alle grösseren Investitionen der Stiftung WFJB zu 50 Prozent mit Spenden finanziert werden. So wurde z. B. die Hälfte der Baukosten des Wohnhuus Meilihof, rund fünf von zehn Millionen Franken, mit Spenden, Legaten und weiteren Schenkungen finanziert.

Dankbar für jede Unterstützung

Die Stiftung WFJB ist in der glücklichen Lage, bereits heute immer wieder grosszügig unterstützt zu werden. Wir sind für jede finanzielle Unterstützung äusserst dankbar.

Zum Glück gibt es auch immer wieder Personen, die ihren Nachlass so regeln, dass neben der eigenen Familie und weiteren nahestehenden Personen auch gemeinnützige Organisationen wie unsere Stiftung begünstigt werden.

Wunsch zu helfen

Vielleicht haben Sie den Wunsch, über Ihren Tod hinaus Gutes zu tun und einer gemeinnützigen Organisation wie der Stiftung WFJB einen Nachlass zu hinterlassen. Sollten Sie sich mit dem Gedanken einer solchen Unterstützung tragen, stellen wir Ihnen gerne hilfreiche Unterlagen zur Verfügung oder bieten Ihnen unverbindlich Unterstützung beim Verfassen des Testaments an. Mit einem Testament schenken Sie Zuversicht, Hoffnung und viel Freude.

Spenden ist Vertrauenssache

Wir sehen jede Spende und jedes Legat als einen grossen Vertrauensbeweis für unsere tägliche Ar-

beit zu Gunsten von Menschen mit einer Körperbehinderung oder einer Hirnverletzung. In diesem Sinne bedanken wir uns herzlich für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen. MERCII!

Spendenkonto
PC 87-85201-8

Impressum

Konzept und Inhalt:

Stiftung WFJB,
Sechtbach-Huus, Bülach

Redaktion:

Sprache & Kommunikation,
Iris Vettiger, Zürich

Druck:

bm druck ag, Winkel

Verpackung

durch die Bewohnerinnen
und Bewohner